

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 44 (1918)
Heft: 19

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geistig oder materiell? Ist Schweizerkäse etwas Prosaisches oder etwas Poetisches? Nun, ich denke, wir dürfen den Schweizerkäse schon poetisch auffassen, nicht nur als Produkt von Kühen — das würde ja mehr für Ochsen passen — sondern als das Produkt, das ein freies Hirtenvolk auf grünen Matten, in freieidduftiger Luft, zum Wohle und Genuße der Menschheit aus den Gaben der Natur kunstvoll fabriziert und der Welt in wohlgerundeten Formen übergibt.

Sagt Schiller: „Raum ist in der kleinsten Hütte für ein glücklich liebend Paar“, so sage ich: „Raum ist in dem kleinsten Loch — für einen poetischen Gedanken.“

Also auf die Größe des Loches kommt es nicht an. Im Gegenteil: die Löcher in den Schweizerkäsen sind so klein, daß man nur mit einem Auge durchsehen kann, und das ist sehr gut, so kann man ein Auge zudrücken, was sogar als notwendig erscheint bei der Betrachtung der Welt.

Nachdem ich mich frisch versorgt hatte, setzte ich das Käseloch ans Auge und schaute.

Das erste, was ich dabei bemerkte, war der Geruch, der in meine Nase drang. Es roch nach Käse!

Nehmen wir die Sinne als stufenförmig aufsteigend an, so ist der Geruch die unterste Stufe. Nun ist manches in der Welt, das uns in schlechten Geruch versetzt und grade heute können wir mit dem Dichter ausrufen: „Dein Geruch ist Mord!“

Berührt nun der Schweizerkäse, durch dessen Loch ich schaue, meinen Mund, so haben wir als zweiten Sinn den Geschmack — und da findet denn die Betrachtung der Welt volle Befriedigung, denn durch Essen und Trinken wird der Mangel an geistigem Besitztum, selbst bei strenger Rationierung, immer noch hundertfältig ersetzt.

Die mittlere Stufe in der aufsteigenden Reihenfolge der Sinne nimmt das Gehör ein. Damit ist's nun recht böse bestellt. Viel Gehör ist nicht vorhanden. Wie heißt das kleine Sinngedicht?

„Versuch's, mit ihm zu disputieren,
Du bleibst doch sicher stets im Rest.
Mit Worten kannst du ihn nicht überführen,
Weil er dich nie zum Worte kommen läßt.“

Unsere Staatsmänner machen es nicht viel anders. Sie reden und reden und lassen auch die Anderen reden: wie steht es aber mit dem Gehör? Die Herren sind wie die Frau bei Gellert. Da könnt Ihr mit der gründlichsten Logik kommen, die Frau bleibt dabei: „der Hecht war blau“. Auch wenn sie innerlich überzeugt ist, daß er grün gekocht war. Das Gehör, oder besser, das was sich gehört, ist den Staatsleitern abhanden gekommen.

Verlassen wir diese racklige Sprosse und schreiten aufwärts, zum Gesicht.

„Wie anders wirkt das Zeichen auf mich ein.“

Wie ist der Himmel je nachdem so schön blau und voll Sonnenschein oder behangen mit befruchtendem Naß. Wie sind die Matten so saftig grün, wie stehen die Selder voll goldenen Getreides, welch angenehmer Schatten umfängt uns in prächtigen Wäldern, wie freundlich geschäftig eilen die Menschen an uns vorüber, der Fluß ist belebt mit gefüllten Kähnen, rol-

Hotels Theater Konzerte Cafés

Rendezvous
der vornehmen
Gesellschaft!
Eigene Konditorei!

Grand Café Odeon

B. May & Sohn.

Nach Schluss der
Theater:
Reichhaltig kaltes
Buffet!
Exquisite Weine.

Café-Restaurant „GENERAL DUFOUR“

Ecke Mainau- und Dufourstr. 80 — Zürich 8 — Telefon 57.13
Reelle offene und Flaschenweine, Haldengut- und
Uetlibergbier, hell u. dunkel (offen u. in Flaschen).
Neues Billard (Morgenthaler), Gesellschaftszimmer.
Rendez-vous der Ueberseer.
1880] Frl. Bertha Glaris, früher Metropol und Bellevue.

Vegetarisches Restaurant!

Zürich Sihlstrasse 26/28, vis-à-vis St. Annahof

Auch den verwöhntesten Ansprüchen entspr.
fleischlose Küche! Kaffee, Tee, Chocolate zu
jeder Tageszeit. 1829 Inh.: A. HILTL

Café-Restaurant „Mühlegasse“

Ecke Zähringerplatz — ZÜRICH 1 — Ecke Mühlegasse
Ia reale Weine, guten Most, ff. Uetliberg-Bier 1877
Kleines Vereinslokal
Höflich empfiehlt sich Frau Wwe. Baumgartner.

HÖNGG am Wasser

LIMMATHOF

Haus I. Ranges — Telefon 3936

SPEZIALITÄT:

Fische und Poulets

Grosser schattiger Garten u. Terrasse

Schönste Erholungsstätte Zürichs

FRITZ SCHÜEPP, zum Limmathof. 1879

HÖNGG bei Zürich



O. CAMINADA

ZÜRICH 4710

2 Militärstrasse 2

Spezialgeschäft für sämtliche

Militärbedarfsartikel

für Offiziere u. Soldaten
en gros und en détail

□ □

Fabrikation von Militär-
Wäschesäcken



! Bruchbänder !

Loebck'sche Apotheke und Sanitäts-Geschäft
Herisau. 1584



Die heftigsten
Kopfschmerzen,
Migräne, nervö-
se Zustände ver-
schwinden nach
wenigen Min. d.
d. **Basa-Pul-**
ver. Preis 2 Fr.
(b. 2 Sch. frank.). Alleinversand d. d.
Schwanen-Apoth. Baden (Aarg.).

LUZERN

Hotel und Speiserestaurant

„Weisses Kreuz“ Furrengasse
No. 19
b. Rathaus

Zimmer von 2 Fr. an — Gute Küche
Spezialität: Ostschweizer-Weine

1876] Inh.: Fritz Bucher, früher Café Waldschenke, Zürich 1.

BERN

Besuchen Sie in BERN die

Crèmerie und Restaurant

Münzgraben
vis-à-vis Bellevue-Palais

1789

Empfehlungen
haben grossen Erfolg im
„Nebelspalter“